

Eine von uns

Christa Hellmund

*Vorher Pfarrsekretärin, jetzt
Büroleiterin eines „Pastoralen
Servicecenters“: Im Zuge einer
umfassenden Strukturreform
im Bistum Münster wurde
auch Christa Hellmunds
Arbeitsplatz modernisiert.
Eine großartige Erfahrung,
findet sie*

TEXT: NICOLE EHLERT



Sie ist in Drensteinfurt geboren, hat vor 25 Jahren dort mit ihrem Mann ein Haus gekauft und arbeitet seit 1996 im Pfarrbüro der Münsterländer 15.000-Einwohner-Gemeinde. Kein Zweifel, Christa Hellmund schätzt die Beständigkeit. Doch wer meint, sie sei deshalb Veränderungen gegenüber unaufgeschlossen, der irrt gewaltig.

Es war 2008, als sie erfuhr, dass ihr gewohnt-geliebter Arbeitsplatz bald gehörig auf den Kopf gestellt werden sollte: Im Zuge einer umfassenden Umstrukturierung im Bistum Münster war die Fusion der Pfarrei St. Regina in Drensteinfurt mit den beiden Pfarreien der Nachbargemeinden Rinkerode und Walstedde geplant – die Zusammenlegung der drei bis dahin völlig autark arbeitenden Sekretariate inklusive. Das Ziel: Mehr Effektivität, mehr Transparenz, mehr Dienstleistung. Und Christa Hellmund? Die freute sich! „Ich

wollte mein Bestes zum Gelingen dieses Pilotprojektes beitragen“, sagt sie. Und das ist ihr ganz offenbar gelungen. Ihr Chef, Pfarrer Matthias Hembrock, dem ein amerikanisches Vorbild vorschwebte – ein Office mit „Back“- und „Front“-Bereich – holte professionelle Hilfe: die Office-Management-Beraterin Birgit Müller, die



Pfarrer Matthias Hembrock mit seinen Mitarbeiterinnen Maria Wienken, Barbara Langohr und Christa Hellmund (von links)

bereits ein Konzept für ein „Pastorales Servicecenter“ geschrieben hatte (s. Interview rechts). Mit ihr zusammen erarbeiteten Pfarrer Hembrock, Christa Hellmund und die beiden Kolleginnen aus den Nachbarparreien die optimale Umsetzung. Das bedeutete: zahlreiche Gruppen- und Einzelgespräche, Brainstormings und Workshops – parallel zur laufenden Arbeit. „Das war nicht ohne“, gibt Christa Hellmund zu. Der Prozess dauerte mehr als drei Jahre und war mit einigen Überstunden verbunden. Doch das störte die erfahrene Sekretärin nicht. „Ich lasse mich gern auch mal von der Arbeit vereinnahmen“, gibt sie zu und schwärmt: „Etwas mitzugestalten fühlt sich einfach super an!“ Sie ist stolz, dass sie eigene Ideen einbringen konnte, etwa die Einführung von gemeinsamen Checklisten. „Es war auch mein Wunsch, eine gemeinsame Datenablage zu etablieren.“

Jetzt, nach Vollendung der Fusion, sind

die PCs der drei Sekretärinnen so vernetzt, dass von jedem Platz aus alles erledigt werden kann. Ist eine Kollegin im Urlaub oder krank, läuft der Betrieb nahtlos weiter. Die Sekretariate in Rinkerode und Walstedde sind nur noch Filialbüros; Drensteinfurt wurde zur neuen, modernen Zentrale erhoben – und Christa Hellmund zur Büroleiterin befördert. Eine große Herausforderung? „Birgit Müller hat mich zwar auch in Teamführung gecoachert. Aber ich baue

auch auf 17 Jahre Berufserfahrung“, sagt sie selbstbewusst.

Eine ehrgeizige Karriereplanerin war die gläubige Katholikin nie gewesen. Nach dem Hauptschulabschluss machte sie eine kaufmännische Ausbildung, heiratete mit 22 und war insgesamt fast 20 Jahre lang bei der Deutschen Rentenversicherung in Münster tätig. Doch so sehr sie den Bürojob mochte – „mir fehlte der Umgang mit Menschen“. Vor dem Hauskauf

in Drensteinfurt engagierte sie sich bei der Gemeindec Caritas in Münster und arbeitete eine Zeit lang ehrenamtlich in der häuslichen Altenpflege. Über eine Urlaubsvertretung kam sie schließlich 1996 ins Pfarrsekretariat – und hatte plötzlich alles, wovon sie träumte: Die Büroarbeit und die Menschen, für deren Anliegen das Pfarrbüro eine wichtige Anlaufstelle ist. „Manchmal kommt es wie es kommen sollte“, sagt Christa Hellmund glücklich.

WAS WIR NOCH WISSEN WOLLEN

Wofür sind Sie Ihren Eltern dankbar?

Für das liebevolle Elternhaus, das sie uns sieben Geschwistern geboten haben – und für die christliche Prägung.

Womit kann man Ihnen eine

große Freude machen?

Mit Besuch von Freunden und einem gemeinsamen Abendessen mit ihnen.

Welche Eigenschaft würden Sie gern loswerden?

Unter Zeitdruck neige ich dazu, andere im Gespräch zu wenig zu Wort kommen zu lassen.

Wie würden Sie 24 geschenkte

Stunden nutzen?

Ich würde in Ruhe mit meinem Mann frühstücken, danach mit ihm shoppen gehen. Einfach einen Tag Freizeit genießen.

Was würden Sie tun, wenn Sie kein Geld mehr verdienen müssten?

Mehr Zeit in unserem Garten verbringen und öfter mit

meinem Mann eine Wanderung oder Radtour unternehmen.

Wo sehen Sie sich in zehn Jahren?

Ich bin froh, sagen zu können, dass sich meine beruflichen Wünsche erfüllt haben.

Insofern hoffe ich auf einen entspannten Lebensabend mit meinem Mann – Mittelmeer-Kreuzfahrt inklusive!

Der Kopf hinter dem Konzept

Birgit Müller gründete 1992 das Unternehmen „BÜRO UND SEKRETARIAT Birgit Müller“, einen Dienstleister für Office-Management-Belange sowie Beratung, Coaching, Training und Recruiting. Seit neun Jahren berät sie u.a. die katholische Kirche. Ihr Konzept „Pastorales Servicecenter“ setzte sie jetzt erstmals in Drensteinfurt um*

tempra: Worin lagen Herausforderung und Reiz beim Projekt „Pastorales Servicecenter“?

Birgit Müller: Herausforderung war, die Kirche, also auch den Glauben und die Seelsorge, als Dienstleistung zu sehen. Ge reizt hat mich, das angestaubte Image der Pfarrsekretariate zu verwandeln und ein modernes Dienstleistungssekretariat mit transparenten Strukturen zu etablieren.

Wer oder was hat Sie im Laufe des Prozesses beeindruckt oder überrascht?

Die Menschen! Ich hatte bis dato ein komplett anderes Bild von der katholischen Kirche und war angenehm überrascht von innovativen, modernen Pfarrern und motivierten Sekretärinnen. Sie alle haben mir einen Vertrauensvorschuss gewährt, der mir

die Arbeit sehr erleichtert hat.

Wie haben Sie speziell die Zusammenarbeit mit Frau Hellmund erlebt?

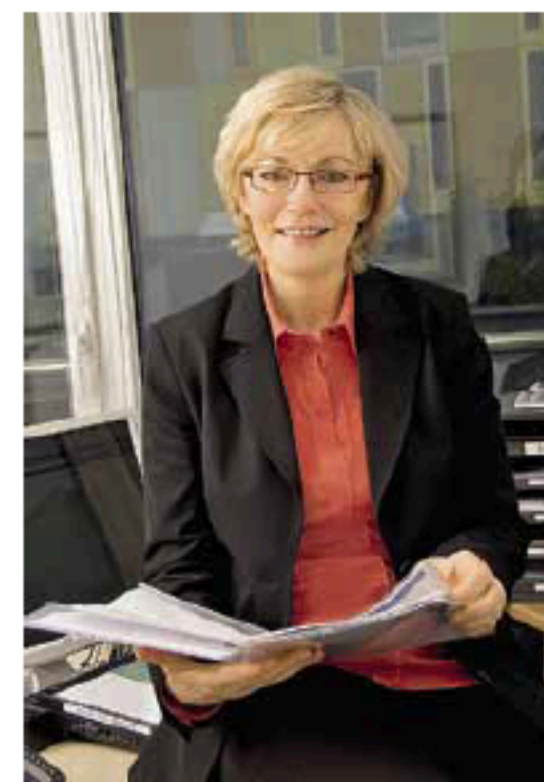
Sie hat sofort „Feuer gefangen“ von dem Konzept, hat so begeistert mitgearbeitet, dass wir schnell ein tolles Team waren und immer noch sind.

Mit welchem Gefühl betrachten Sie das Ergebnis?

Mit Glück, Stolz und Begeisterung! Diese Arbeit und ihr Ergebnis sind wirklich eine Herzensangelegenheit. Ich habe viele liebe Menschen kennengelernt.

Welche Zukunftsperspektive ergibt sich aus dem Bistums-Auftrag?

Der Auftrag läuft noch einige Zeit weiter. Und aufgrund der vielen Pfarreien, die daran beteiligt sind, ist eine Art Schnee-



Entstaubt Pfarrsekretariate: Office-Management-Beraterin Birgit Müller

balleffekt entstanden: Ich brauche momentan nicht mehr zu akquirieren, die Aufträge kommen zu mir.

*www.buero-und-sekretariat.de